

»» Kräftige Stimmungsaufhellung – aber vor dem russischen Angriff auf die Ukraine

2. März 2022

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima springt im Februar nach oben – vor Ausbruch des Krieges
- Sowohl Erwartungen als auch Geschäftslageurteile deutlich besser als im Vormonat
- Stimmung in den Großunternehmen hellt ebenfalls spürbar auf
- Konjunkturaussichten zwischen pandemischer Entspannung und dem neuen Krieg in Europa

KfW-ifo-Geschäftsklima



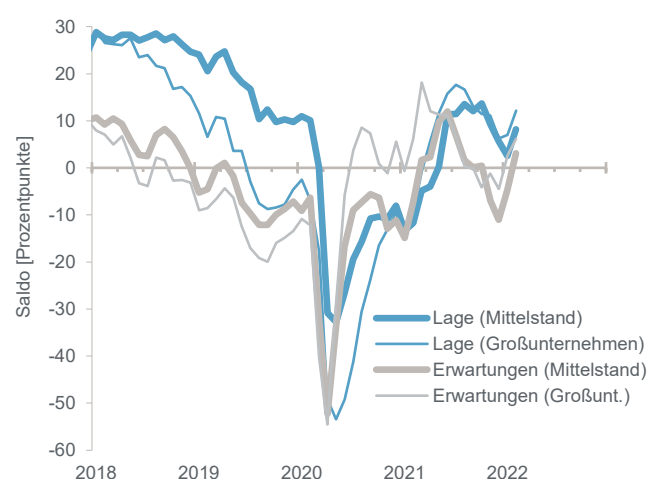
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Vor Kriegsbeginn: kräftiger Anstieg des Geschäftsklimas

Die Entspannung der Pandemielage sorgt unmittelbar vor dem Kriegsangriff Russlands auf die Ukraine noch für einen kräftigen Anstieg des Geschäftsklimas im Mittelstand: Es klettert im Februar um 6,7 Zähler auf 5,6 Saldenpunkte. Dahinter steht, dass die Omikron-Welle im Februar ihren Scheitelpunkt überschritten und die Politik das Ende nahezu aller wirtschaftlich relevanten Corona-Einschränkungen spätestens für die zweite März-Hälfte in Aussicht gestellt hat. Beide Klimakomponenten sind deutlich im Plus:

- Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage steigen um 5,6 Zähler auf 8,2 Saldenpunkte, ein Dreimonatshoch.
- Die Erwartungen legen mit einem Plus von 7,8 Zählern auf 3,1 Saldenpunkte noch stärker zu. Die schwindenden Pandemiesorgen lassen die Unternehmen mit neuer Zuversicht auf den Frühling blicken, wobei der kurz nach dem Umfragebeginn begonnene Krieg in der Ukraine noch nicht in den Erwartungen reflektiert werden konnte.

KfW-ifo-Klimakomponenten



Stimmungsrückprall bei Dienstleistungen und Handel

Unter den Mittelständlern berichten die Dienstleistungen im Februar den stärksten Geschäftsklimaanstieg (+7,5 Zähler auf -0,7 Saldenpunkte), dicht gefolgt vom Einzelhandel (+7,0 Zähler auf 7,2 Saldenpunkte) und mit einigem Abstand dem Großhandel (+3,3 Zähler auf 3,3 Saldenpunkte). Dies ist als Rückprall der Stimmung nach den coronabedingten Belastungen in den Monaten davor zu bewerten. Mit Beginn des Herbstes waren die Corona-Neuinfektionen zunächst in der Delta- und dann in der Omikron-Welle nach oben geschneit, weswegen zum Schutz des Gesundheitssystems vor Überlastung nach einem recht entspannten Sommer erneut die Kontakt- sowie Kapazitätseinschränkungen verschärft worden waren. Neben dem Handel belastete dies vor allem die Dienstleistungen des sozialen Konsums, die ganz überwiegend von kleinen und mittleren Unternehmen erbracht werden. Nun, da sich die Pandemielage wieder entspannt, kehrt dort die Zuversicht in schnellen Schritten zurück. Gemessen am Mittelstand insgesamt fällt die Geschäftsklimaaufhellung dagegen im Verarbeitenden Gewerbe eher bescheiden aus (+2,4 Zähler auf

9,3 Saldenpunkte); der Bau kommt im Februar praktisch sogar nur auf Stagnation (+0,2 Zähler auf 12,7 Saldenpunkte). Dabei ist allerdings zu bedenken, dass das Klimaniveau in beiden Wirtschaftsbereichen in den Monaten zuvor weniger deutlich nachgegeben hatte als im Handel oder bei den Dienstleistungen und deshalb bereits relativ hoch ist. So ist der Bau unverändert Stimmungsspitzenreiter im Mittelstand.

Besseres Geschäftsklima auch in den Großunternehmen

Auch in den Großunternehmen verbessert sich die Stimmung im Februar, wenngleich mit einem Plus von 4,4 Zählern auf 9,2 Saldenpunkte weniger deutlich als im Mittelstand. Hier ziehen die Geschäftslageurteile (+5,2 Zähler auf 12,2 Saldenpunkte) etwas stärker an als die Erwartungen (+3,6 Zähler auf 6,2 Saldenpunkte). Da der Rückgang des Geschäftsklimas in den zurückliegenden Monaten bei den Großunternehmen spürbar gedämpfter ausgefallen war als bei den relativ stärker von den Corona-Einschränkungen betroffenen Mittelständlern gerade aus dem Dienstleistungssegment, haben die großen Unternehmen gemessen am Stimmungsniveau noch immer die Nase vorn. In der Unterteilung der Großunternehmen nach Hauptwirtschaftsbereichen weist der Großhandel die stärkste Stimmungsverbesserung auf (+6,6 Zähler auf 10,2 Saldenpunkte), gefolgt von den Dienstleistungen (+2,9 Zähler auf -0,3 Saldenpunkte) und dem Verarbeitenden Gewerbe (+2,7 Zähler auf 15,5 Saldenpunkte). In letzterem ist das Stimmungsniveau so hoch wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich, obwohl die Exporterwartungen auf gutem Niveau etwas nachgeben (-2,0 Zähler auf 9,5 Saldenpunkte). Hier könnte sich bemerkbar machen, dass sich die Materialverfügbarkeit verbessert hat, wofür etwa auch der Lieferzeitenindikator aus der Markit-PMI-Befragung vom Februar spricht. In den großen Bau- und Einzelhandelsunternehmen stagniert das Geschäftsklima hingegen, bei Letzteren sogar nur knapp.

Konjunktur zwischen pandemischer Entspannung und dem neuen Krieg in Europa

In gewöhnlichen Zeiten hätte man sich über das Februar-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers unumwunden freuen können: Die Stimmung ist dank der pandemischen Entspannung über fast alle Branchen und Unternehmensklassen hinweg sehr deutlich angestiegen und das satte Plus bei den Erwartungen macht – nach der konjunkturellen Tristesse im Winterhalbjahr – Hoffnung auf eine wirtschaftliche Erholung. Doch mit dem kriegesischen Angriff Russlands auf die Ukraine sind die Zeiten alles andere als gewöhnlich. Über der weiteren Wirtschaftsentwicklung hängt nun vielmehr das Damoklesschwert des neuen Krieges in Europa einschließlich der davon angestoßenen Sanktionen. Ein sich länger hinziehender offener Krieg hätte nicht nur enorme humanitäre Folgen wie zahlreiche Tote, Verletzte und neue Fluchtbewegungen – er würde auch die Energiepreise und folglich die Inflation noch weiter nach oben treiben und die Versorgungssicherheit der EU mit Energie infrage stellen. Deutschland deckt 14 % seines Energieverbrauchs allein mit russischem Gas und wäre deshalb sicherlich stark betroffen. Neben einer Belastung der Wirtschaftsleistung durch den Kaufkraftverlust, der allerdings mit dem Polster an Überersparnis aus den Lockdownphasen wenigstens teilweise abgefedert werden könnte, würde auch die energieintensive Produktion beeinträchtigt, insbesondere wenn es zu einer Rationierung der Energieversorgung käme. Letztendlich ist der Effekt auf die deutsche Konjunktur bislang kaum verlässlich abschätzbar und hängt unter anderem davon ab, wie lange der Krieg dauert und wie weit sich die Eskalationsspirale noch dreht. Von einer erneuten Rezession bis zu einem Wachstum von gut 3 % im Jahr 2022, käme es dank einer Erholung der konsumnahen Dienstleistungen und bei nachlassenden Materialengpässen dann auch der Industrie ab dem Frühling zu einem Wachstumsschub, ist aktuell noch alles möglich.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm. Vj. 3-M.		
		Feb/21	Sep/21	Okt/21	Nov/21	Dez/21	Jan/22	Feb/22			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-1,7	7,3	7,9	2,8	3,7	6,9	9,3	2,4	11,0	0,6
	GU	9,2	12,9	8,7	10,1	8,5	12,8	15,5	2,7	6,3	1,7
Bauhauptgewerbe	KMU	4,0	16,8	19,3	17,0	13,3	12,5	12,7	0,2	8,7	-4,9
	GU	-6,1	9,6	12,1	15,2	10,3	14,4	14,4	0,0	20,5	0,7
Einzelhandel	KMU	-22,8	5,9	3,8	-0,5	-9,7	0,2	7,2	7,0	30,0	-3,8
	GU	-25,4	-8,6	-12,9	-6,7	-17,1	-0,9	-1,5	-0,6	23,9	2,9
Großhandel	KMU	-15,1	8,0	2,3	-1,0	-3,5	0,0	3,3	3,3	18,4	-3,2
	GU	-3,5	6,1	1,3	1,4	0,5	3,6	10,2	6,6	13,7	1,8
Dienstleistungen	KMU	-19,2	3,5	3,5	-4,8	-11,7	-8,2	-0,7	7,5	18,5	-7,6
	GU	-12,5	2,9	3,8	-1,4	-10,4	-3,2	-0,3	2,9	12,2	-6,4
Deutschland	KMU	-9,3	5,9	6,9	0,9	-3,0	-1,1	5,6	6,7	14,9	-4,1
	GU	-1,5	6,3	3,3	4,8	0,8	4,8	9,2	4,4	10,7	0,1
Lage	KMU	-11,7	12,1	13,7	9,3	5,7	2,6	8,2	5,6	19,9	-6,2
	GU	-9,6	13,1	11,5	11,2	6,3	7,0	12,2	5,2	21,8	-3,4
Erwartungen	KMU	-7,1	0,1	0,5	-6,9	-11,0	-4,7	3,1	7,8	10,2	-2,1
	GU	6,1	0,0	-4,1	-1,2	-4,4	2,6	6,2	3,6	0,1	3,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	-5,5	11,5	12,3	11,0	8,4	8,8	12,4	3,6	17,9	-1,7
	GU	-8,0	13,5	12,7	12,6	15,4	16,8	19,0	2,2	27,0	4,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	1,1	27,8	33,4	37,1	35,8	36,5	36,2	-0,3	35,1	3,4
	GU	0,0	28,9	32,6	36,7	35,3	35,5	39,9	4,4	39,9	4,2
Exporterwartungen des	KMU	-2,6	5,4	0,0	1,5	-1,1	1,5	4,3	2,8	6,9	-0,7
Verarbeitenden Gewerbes	GU	5,2	15,0	7,0	9,3	7,6	11,5	9,5	-2,0	4,3	-0,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.